

Das gestapelte Grätzl. BWM sind im Auftrag von Rhomborg Bau für die Umplanung des unter Denkmalschutz stehenden Funkhaus verantwortlich – Bauteile A und B sollen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und als urbaner, kreativer Ort rundum erlebbar werden, Bauteil E ist Wohnungen vorbehalten.

Der Fokus liegt darauf, das Funkhaus ursprünglichen Ideen folgend im Außenauftritt wiederherzustellen und dieses sowohl im Innenbereich als auch bei den neu entstehenden Gebäuden überlegt und stimmig zu ergänzen – jeweils in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt.

Zur Historie des Hauses.

Das Funkhaus Wien, in der Argentinierstraße 30a in Wien 4, ist das älteste Funkhaus in Österreich und wurde 1935–1939 unter teilweiser Einbeziehung älterer Bausubstanz nach den Plänen von Heinrich Schmid und Hermann Aichinger und in Zusammenarbeit mit Clemens Holzmeister im Auftrag der staatlichen RAVAG (Vorgänger des ORF) errichtet. Zwischen 1976 und 1983 kamen die diversen Erweiterungsbauten nach den Plänen von Architekt Weber und Gustav Peichl hinzu.

Nachnutzung im Einklang mit dem Denkmalschutz

BWM Designers & Architects wurden von Rhomborg Bau für die Umplanung beauftragt, die Bauteile A (entlang der Argentinierstraße) und B (parallel zum Sportplatz des Theresianums) sollen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und als urbaner, kreativer Ort rundum erlebbar werden. „Wir haben uns dem Projekt angenähert, indem wir uns intensiv mit der ursprünglichen Entstehungsgeschichte beschäftigt haben“ so Markus Kaplan, Partner bei BWM Designers & Architects. Bereits die Planer der 30er Jahren hatten nutzungs offen geplant, eine solche Öffnung – über die Nutzung und nicht auf bauliche Weise –, ist auch jetzt das erklärte Ziel.

Dem Publikum öffnen.

Unter dem Motto des „gestapelten Grätzls“ soll ein breiter Nutzungs-Mix in das Funkhaus einziehen, um das Gebäude für das Publikum zu öffnen. Im Vorplatz sehen BWM eine große Potentialfläche, dieser soll als öffentlicher Ort genutzt werden – geplant wird dies in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsplanungs-Büro Lindle+Bukor. „Wir sehen hier einen urbanen, stark begrünten Platz mit zonierten Aufenthaltsflächen“, führt Gerhard Girsch, Head of Architecture bei BWM aus. Am äußeren Erscheinungsbild des Hauses gibt es keine Veränderung, der Außenraum erfährt hingegen eine deutliche Aufwertung. In Richtung Süden, dem Theresianum Sportplatz zugewandt, werden die späteren Erweiterungsbauten zurückgebaut und die ursprüngliche Terrasse wieder hergestellt.

Ursprüngliche Proportionen

Entlang der Südfassade wird ein zurückhaltender Dachaufbau aufgesetzt, der vier Meter zurückspringt und sich in der Materialität vom Bestand ableitet. Die Verlängerung des Traktes B aus den 70/80er Jahren hebt sich durch ein vorge-setztes Balkongerüst deutlich vom bauzeitlichen Original ab. Dieserart kommen die ursprünglichen Proportionen wieder zum Tragen. „Ziel ist es das Original im Außenauftritt wieder herzustellen“, so Markus Kaplan. Dem Erdgeschoss wird eine Pergola vorgestellt, im selben Rhythmus wie die ursprünglichen Leuchten – mit dem zusätzlichen Vorteil, dass so auch Balkone im 1. Obergeschoß integriert werden können.

Rekonstruieren & rückführen.

In enger Abstimmung und nach Vorgabe des Bundesdenkmalamtes sind Rekonstruktionen zahlreicher Fassadendetails geplant. Bestehende Fenster werden saniert, bereits getauschte Fenster nach bauzeitlichen Vorbildern rekonstruiert. Die Putzfassade wird außen saniert und innen gedämmt, um das originale Erscheinungsbild zu erhalten. Sämtliche Verblechungen werden dem Original gleich nachgebildet. Zusätzliche Fluchtstiegenhäuser stellen sicher, dass die originale Treppe aus der Eingangshalle im bauzeitlichen ursprünglichen Zustand erhalten werden kann.

Holz-Hybrid-Wohnbau.

Mehrheitlich südseitig gelegen, mit unverbaubarem Blick ins Grüne, entstehen insgesamt 57 Eigentumswohnungen, ab 40m² Wohnfläche. Diese finden sich einerseits im hinteren Teil des denkmalgeschützten Bestandgebäudes (22 Wohnungen), andererseits ist auf Bauteil E, ein neuer Baukörper in der von Rhomberg entwickelten Cree-Bauweise, einer Holz-Hybrid-Bauweise, geplant – konzipiert als Terrassenhaus, um großzügige Freiflächen zu schaffen. Um den Baumbestand größtmöglich zu erhalten, sind Holzdecks im Erdgeschoß inmitten einer „wilden“ Landschaft mit bodenbedeckenden Pflanzen angedacht.

Daten und Fakten

Aufgabe: Umbau von Bauteil A+B des unter Denkmalschutz stehenden ehemaligen Funkhaus in ein Hotel und Wohnhaus sowie Errichtung eines Neubaus (Bauteil E)

Auftraggeber: Rhomberg Bau

Adresse: Argentinierstr. 30a, 1040 Wien

BWM Team: Markus Kaplan, Gerhard Girsch, Clemens-Veit Hörl, Dominika Markowicz, Paul Gaunersdorfer, Zhaofeng Chen, Rita Guggenberger, Ales Kosak

Renderings: Telegram 71 building visuals, frame9, ARCHIAIC.AT/LAUBlab alpha GmbH Vienna, WOOW Studios

Projektbeteiligte:

Landschaftsplanung: Linkle Bukor OG

Brandschutzplanung: kunz die innovativen Brandschutzplaner

TGA: TECH.CON GmbH

Konsulent Bausystem: CREE Österreich GmbH

Statik + Bauphysik: Dorr-Schober & Partner ZT GesmbH

Kostenberechnung: edelmüller.architektur.management

Modellbau/Visualisierungen: Scala Matta Modellbau Studio e.U.

Kostenschätzung: BUBELEICHHORN ZT GmbH

Funkhaus Wien

Vorschau Pressebilder



BWM Funkhaus Wien Rendering 01 © BWM Designers & Architects _ Telegram71



BWM Funkhaus Wien Rendering 02
© BWM Designers & Architects _ Telegram71



BWM_Funkhaus Wien Rendering 02
© BWM Designers & Architects _ Telegram71

Copyright

Renderings: © BWM Designers & Architects / Telegram71

Die von BWM Designers & Architects beiliegend übermittelten Abbildungen, Fotos, Pläne, Renderings etc. sind urheberrechtlich geschützt und stehen Ihnen zur einmaligen honorarfreien Verwendung unter folgenden Bedingungen zur Verfügung:

- sie dürfen ausschließlich für den vereinbarten Zweck verwendet werden
- bei Veröffentlichung muss der entsprechende oben angegebene Copyrightvermerk direkt neben der Abbildung deutlich lesbar abgedruckt werden
- eine Übertragung der Nutzungsrechte an Dritte ist nicht gestattet